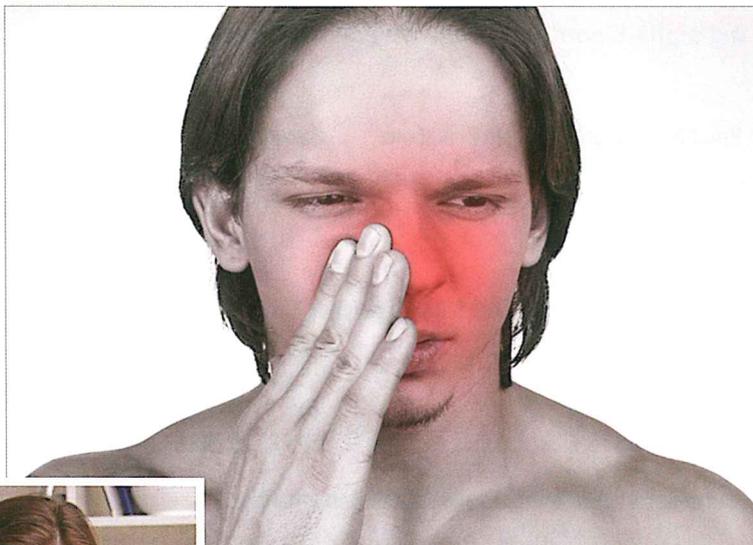


Ein langer Winter mit nasskaltem Wetter oder Smogalarm – Entzündungsgefahr für die Nasennebenhöhlen besteht immer. Treten sie häufiger auf als viermal im Jahr, hat der Patient es mit rezidivierenden Sinusitiden zu tun. Wenn sie jeweils mehr als acht Wochen anhalten, kann man sie als chronisch bezeichnen. Bei Gerhard Magnus Schierl, Heilpraktiker aus Nürnberg, waren die Entzündungen der Nebenhöhlen besonders hartnäckig. Er war viele Jahre beim betriebsmedizinischen Dienst tätig und vermochte seinen Patienten stets gut zu helfen. Er selbst indes kämpfte jahrelang mit einer chronischen Sinusitis.

Dipl. Biologin Ortrud Aichinger

Chronische Sinusitis – keine Nebensache! Naturheilkundliche Hilfe für die Nasennebenhöhlen



setzen sie erste Schäden in den Schleimhäuten des Respirationstrakts. Die Nano-Technologie mit lawinenartiger Ausbreitung der Nano-Teilchen dürfte hier zusätzlich ihre "einschlägige" Wirkung zeigen, warnen Harald F. Krug und Mitarbeiter vom Forschungszentrum Karlsruhe in "Technikfolgenabschätzung" Nr. 2, 13. Jahrgang, Juni 2004, S. 58 –64. Auch trockene Heizungsluft setzt dem Flimmerepithel zu. Nun haben Viren leichtes Spiel und nutzen die Gunst der Stunde. Sekundärinfekte mit Bakterien lassen meist nicht lange auf sich warten. Der Körper wehrt sich mit tiefender Nase, Fieber und Kopfschmerzen, der HNO-Arzt verschreibt Antibiotika – und der Karriere einer Chronifizierung steht nichts mehr im Wege.

Entzündungen der Nasennebenhöhlen (Sinusitiden; sinus [lateinisch: Rundung, Bogen, resp. anatomisch: Körperhöhlung]) können recht hartnäckig sein. Betroffen sind häufig Kinder, mit acht oder mehr Infekten der oberen Atemwege im Laufe des Jahres. Besonders diejenigen, denen die Bronchien zu schaffen machen, sei es allergisch bedingt oder erblich in Form einer Mukoviszidose, leiden zugleich an Sinusitiden. Den gefürchteten "Etagenwechsel" haben sie damit schon vollzogen...

Den Boden für die anfälligen Nebenhöhlen bereiten nicht zuletzt Umweltschadstoffe. Als Feinstaub in aller Nasen,

Akute Gefahr – Hirnhautentzündung!

Im Mutterleib bilden sich die luftgefüllten Räume der Nasennebenhöhlen ab dem dritten Monat, erst mit zwanzig ist das Wachstum vollständig abgeschlossen. Kieferhöhle und Siebbeinzellen sind bereits bei der Geburt vorhanden, daraus entwickeln sich zunächst die Stirnhöhlen, später die Keilbeinhöhlen. Als Teil der Schädelbasis stehen sie im engen Kontakt mit den Hirnhäuten - somit besteht akute Gefahr einer Hirnhautentzündung (Meningitis). Ist die Nase dicht, macht sich der Ausfall



Die Verfasserin:

Ortrud Aichinger,
Dipl.-Biologin, Brunn-
wiesenstraße 21,
73760 Ostfildern,
Tel.: 0711/4481233,
Fax: 0711/4481241

der physiologischen Funktionen wie mechanische Abwehrmechanismen durch das mukoziliäre Transportsystem rasch bemerkbar. Die Selbstreinigung der Nase und damit auch ihre Immunabwehrfunktion ist gestört. Die Schleimhaut mit Flimmerhärchen vermag den Atemtrakt nicht mehr zu reinigen. Mediatoren wie Interferone sowie Proteasen und Lysozym, des Weiteren immunologisch aktive Zellen wie neutrophile Granulozyten, Monozyten, Makrophagen und natürliche Killerzellen, außerdem spezifische Immunglobuline werden nicht mehr ausreichend produziert.

Verbindung zwischen Atemwegen und Verdauungstrakt

Auch das Anfeuchten und Erwärmen der Atemluft leidet darunter, im Zuge dessen der Geruchssinn und unmittelbar damit im Zusammenhang der Geschmackssinn. Man hat keinen Appetit mehr, denn offenbar reichen die fünf Grundrichtungen der Zungenknospen (süß, sauer, bitter, salzig und das jüngst entdeckte umami) hier nicht aus für ein abgerundetes Sinneserlebnis. Beeinträchtigt ist ferner der Druckausgleich beim Atmen, und es fehlt auch der Resonanzraum fürs Sprechen oder Singen – all dies beeinträchtigt die Lebensqualität erheblich, insbesondere, wenn man noch die verschiedentlich nachgewiesene Beziehung zwischen Nase und Genitalien resp. Riechvermögen und sexuellem Erleben berücksichtigt (Heimann, Hans, Laryngologie 1 (43), 1964).

In Mitleidenschaft gerät last not least der Verdauungstrakt – oft genug liegen Zahnherde oder Darmstörungen einer hartnäckigen Sinusitis zugrunde. Auch der Magen kann der Nase "sauer aufstoßen", eine Sinusitis kann durch Reflux bedingt sein. Darmtrakt und Lun-

gen gehen aus demselben embryonalen Keimblatt, dem Ektoderm, hervor. Eine gründliche Zahn- und/oder Darmsanierung kann daher schon zum Erfolg führen.

Ratlosigkeit bei HNO-Spezialisten

Gerhard Magnus Schierl aus Nürnberg berichtet: "Ich leide schon seit Jahren an einer chronischen Sinusitis bei familiärer Disposition. Meine Eltern und Großeltern sind

geschlagen und nahm ein Antibiotikum. Da selbst dieses immer noch keine Besserung brachte, kombinierte ich jetzt die Vitamin-C-Infusionen mit dem Factor AF 2. Doch ich wurde abermals enttäuscht – im Gegenteil: Der Zustand spitzte sich dramatisch zu. Schließlich wurde ich notfallmäßig in die HNO-Klinik eingewiesen mit akuter Sinusitis frontalis: Eiter lief mir den Rachen hinab, ich konnte nicht mehr sprechen und



zwar nicht betroffen, dafür aber meine Schwester, wenn auch etwas milder ausgeprägt. Die letzten zehn Jahre blieb ich noch einigermaßen davon verschont. Im März 2006 traten infolge einer Gelbfieberimpfung (die ich vor einer Brasilienreise durchführen ließ) etwa vier Wochen später plötzlich Gelenk- und Muskelschmerzen auf. Ich verwendete Hekla Lava und Agropyron comp. Präparate, mit denen ich sonst gute Erfahrungen gemacht habe, aber diesmal haben sie mir nicht geholfen. Mitten im Mai war ich erkältet mit Halsschmerzen, Husten, Bronchitis und Kehlkopfentzündung. Nun versuchte ich es mit Vitamin-C-Infusionen und diversen Homöopathika – ohne jeglichen Erfolg.

Mitte Juni gab ich mich dann

natürlich auch nicht mehr meine Patienten versorgen. Den ganzen Sommer lang ging es so weiter, trotzdem fanden sich keinerlei Bakterien im Abstrich, selbst die HNO-Spezialisten waren ratlos!

Folgeschwere Impfkomplication

Für mich als Mitarbeiter des betriebsmedizinischen Dienstes hingegen liegt die Erklärung auf der Hand: Die Nasennebenhöhlen sind meine speziellen Schwachstellen. Durch die Gelbfieberimpfung kam das zuvor unterschwellige Herdgeschehen dann zum Vorschein, und es wurde ein Ausleitungsvorgang in Gang gesetzt, der verheerende Folgen hatte. Es handelt sich dabei ja um eine Vakzine mit lebenden Erregern

– wenn auch in abgeschwächter Form, jedoch mit durchschlagender Wirkung...

In der Klinik sollte ich stationär behandelt werden, sogar eine Operation war vorgesehen. Diese habe ich rundweg abgelehnt. Stattdessen konsultierte ich meinen HNO-Arzt, der mir ein starkes Antibiotikum gab: Tavanic. Er fertigte nochmals einen Abstrich an. Aus der von ihm angeordneten CT-

te ich bereits, dass alles anfang, sich in der Nase zu lösen, das war deutlich spürbar. Schließlich gingen sowohl Polypen wie auch Entzündung vollständig zurück. Mit meinen Salzpüllösungen, die ich jetzt regelmäßig durchführe, fördere ich immer etwas Zellmaterial zutage. Nach einer Konsolidierung des Behandlungserfolgs mit einer Wiederholungskur mit dem vitOrgan-Präparat bin ich total

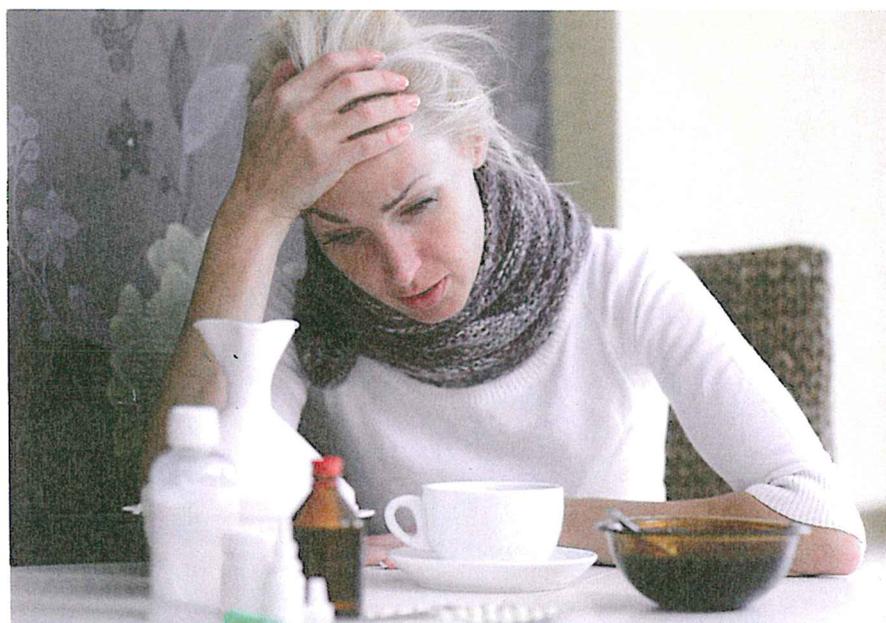
diagnostik werden in ihrer Aussagekraft von den Autoren unterschiedlich bewertet, hinsichtlich der Strahlenbelastung ist Letzteres, insgesamt gesehen beides nicht empfehlenswert. Im Zweifel steht ebenfalls, ob man mit CT oder MRT "mit Kanonen auf Spatzen" schießen und den Patienten damit helfen soll. Eher selten dürfte auch der Saccharin-Test vonnöten sein, um eine Ziliendysfunktion aufzuspüren.

Ärzte raten bei Nasenpolypen, verbogener Nasenscheidewand oder ausladenden Nasenmuscheln präventiv zur Operation, auch diese in Anbetracht potenzieller Komplikationen mit zweifelhaftem Ausgang eher bedenklich. Ebenso zu überdenken sind Probestpunktion, Antroskopie resp. Sinuskopie, Beck-Bohrung (der Stirnhöhlen), transnasale Aspiration unter Narkose und andere mehr oder weniger "angenehme" invasive Diagnosemethoden.

Physiologische Kochsalzlösung als Mittel der Wahl

Nicht umsonst werden die Nasennebenhöhlen mit ungelösten Konflikten und Trauer in Verbindung gebracht, die es auf diesem Wege zu verarbeiten gilt. Die Ausleitung über die Nase macht man sich auch im Yoga mit Hilfe bestimmter Übungen (Asanas) zunutze, welche die Nase zum Laufen bringen (Reinigungsatmung). Kleine "Rotznasen" reagieren intuitiv richtig, indem sie bei Bedarf "die Nase hochziehen" und damit einen Druckausgleich zwischen Außenluft und Mittelohr schaffen, so dass das bakterienbelastete Sekret, anstatt Letzteres zusätzlich zu infizieren, einfach den Rachen hinablaufen kann.

Zur Erkältungs- und Entzündungsprophylaxe sind tägliche Nasenspülungen mit physiologischer Kochsalzlösung Mittel der Wahl. Sie können im Akutfall mit Kamille



Untersuchung ging dann hervor, dass meine Stirn-, Siebbein- und Kieferhöhlen inzwischen polypös zugewuchert waren. Daraufhin riet auch er zur Operation, die ich allerdings abermals ablehnte, da ich meine Praxis nicht zu lang allein lassen kann. Ich intensivierte meine Behandlung u. a. mit Vitamin-C-Infusionen und verschiedenen Nosoden - das gesamte Arsenal verabreichte ich mir eigenhändig selber – alles jedoch erfolglos. Das Ergebnis war niederschmetternd.

Mucosa nasalis brachte den Heilerfolg

"Jetzt gibt's nur noch eines", sagte ich mir und begann mit NeyDIL® Nr. 79 (Mucosa nasalis). Ich wandte fünfzehn Ampullen davon an. Nach der zehnten Ampulle merk-

begeistert und werde die Therapie ab jetzt auch meinen Patienten zugute kommen lassen."

Hilfen für die Diagnostik

Ein banaler Schnupfen klingt normalerweise nach einer Woche ab. Bleibt er hartnäckig oder verschlimmert sich gar, deutet das auf einen bakteriellen Infekt der Nasennebenhöhlen hin. Häufig wird er begleitet von Kopfschmerzen, die sich auf Provokation durch Klopfen, beim Vorbeugen oder durch ruckartige Bewegungen verstärken.

Eine akute Entzündung der Nasennebenhöhlen gilt als Kontraindikation für einen nasalen Provokationstest, der bei Verdacht auf Allergien sonst gern angewandt wird. Ultraschall und Röntgen-

oder Salbei intensiviert werden – auch zur Inhalation empfehlenswert. Gewarnt wird vor den früher gängigen Luffa-Spülungen mit entsprechend hohen Konzentrationen, weil sie das Flimmerepithel regelrecht lahmlegen können.

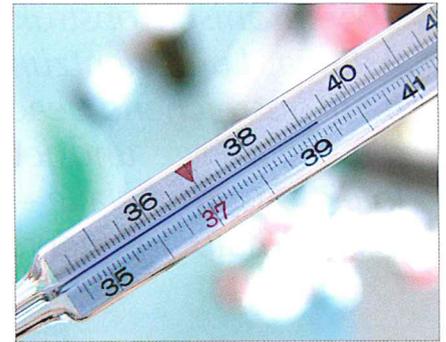
Eine Sinusitis kann die Augen befallen

Gefährdet sind Kinder mit sechs bis achtzehn Monaten, bei denen meist ein Haemophilus influenzae Typ B eine periorbitale Zellulitis mit hohem Fieber, geschwellenem und verfärbtem Auge auslöst, bis sich Eiter ansammelt und den Augapfel aus der Orbita verdrängt. In diesem Fall sollten Antibiotika zum Einsatz kommen, dann aber erregerspezifisch und bis zum Abklingen der Symptome verabreicht. Wer die Behandlung vorher abbricht, züchtet Resistenzen heran.

Bei chronischer Sinusitis empfehlen sich lokale Wärmeanwendungen mit Rotlicht, Mikrowelle oder auch Dampfinhalationen, des Weiteren (pflanzliche) Sekretolytika und abschwellende alpha-sym-

pathicomimetische Nasentropfen und -sprays mit Konservierungsstoffen – ein weiteres rotes Tuch in der Naturheilkunde. Denn sie verstärken nicht nur die Symptomatik, sondern sind auch mit massiven Nebenwirkungen aufs ZNS bis hin zu Halluzinationen und paranoiden Wahnvorstellungen behaftet. Eine echte Alternative bieten Conisan® B Augentropfen* in Phiolen ohne Konservierungsstoffe, dafür mit antiinflammatorischen Faktoren (Glandula suprarenalis) zur Unterstützung der Cortisolinduktion in den Nebennieren, des Lymphflusses und des Thymus zur körpereigenen Interferoninduktion. Die Tropfen haben sich zur lokalen nasalen Applikation hier bereits bestens bewährt.

Die bei Polyposis nasi typische Eosinophilie gilt bei Schulmedizinern als Indikation für den Einsatz von topischen Corticosteroiden und wird von diesen auch als Behandlungsversuch zur Vermeidung einer Operation angesehen. Umso besser für den Patienten, wenn dies – wie geschehen – anstatt mit Cortison und Co. mit Hilfe



biologischer Mittel möglich ist. Auch der leidige potentiell induzierte Wettlauf der Antibiotika mit den immer wiederkehrenden Erregern bzw. deren Resistenzen wird durch Milieuveränderung quasi "im Keim erstickt". Mit Bürstenmassagen, reichlich Flüssigkeitszufuhr und Bewegung an der frischen Luft bringt man nicht nur das müde Bindegewebe, sondern offenbar auch die verstopfte Nase wieder auf Trab. □

*Die Tropfenpräparate sind in Österreich nach gültigem Arzneimittelrecht fiktiv zugelassen. Sie werden dort weiterhin vertrieben und können über die Apotheke zum Rothen Krebs KG, Hoher Markt 1, A-1010 Wien, bezogen werden.

Anzeige

Erkältet?

IHR HOMÖOPATHISCHES ARZNEIMITTEL



NeyDIL® Nr. 79 D7

Wirkstoff:
Extractum lyophilisatum ex mucos. nasal. lysat. bovis fetal. Dil. D7 aq. os.

Homöopathisches Arzneimittel
Flüssige Verdünnung zur Injektion

PZN: 648 750 0

www.vitOrgan.de

vitOrgan - unsere Zellkraft®

Herz heilt Herz, Niere heilt Niere...

Das Therapiekonzept der **Biomolekularen vitOrgan-Therapie (BvT)** besteht darin, kranken Organen mit Bestandteilen der entsprechenden gesunden Organe zu helfen. Erst gesundet das betroffene Organ, dann der gesamte Organismus und damit schließlich der ganze Mensch.

vitOrgan Arzneimittelgruppe
Brunnwiesenstraße 21, 73760 Ostfildern/Stuttgart
Telefon (0711) 4 48 12-0, Telefax (0711) 4 48 12-41

Wird die Kraft der Zellen seit 1954

60 Jahre

vitOrgan
Arzneimittelgruppe

NeyDIL® Nr. 79 D7 Zusammensetzung: 1 Amp. (2 ml) enthält: **Arzneilich wirksamer Bestandteil:** Extractum lyophilisatum ex mucos. nasal. lysat. bovis fetal. Dil. D7 aq. os. (HAB, V. 5b) 20 mg. Sonstige Bestandteile: Natriumchlorid 18,10 mg. Wasser für Injektionszwecke 1961,90 mg. **Anwendungsgebiete:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Bei während der Anwendung des Arzneimittels fortdauernden Krankheitssymptomen ist medizinischer Rat einzuholen. **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei Überempfindlichkeit gegen Eiweißbestandteile vom Rind. Bei Kinderwunsch oder Schwangerschaft und in der Stillzeit darf NeyDIL® Nr. 79 D7 nicht angewendet werden. **Nebenwirkungen:** In Ausnahmefällen kann es bei allergisch disponierten oder vorsensibilisierten Patienten unter der vorgeschlagenen Dosierung zu Übelkeit, Pulsbeschleunigung, Beklemmungsgefühl oder Exanthem kommen. Diese sind durch Antiallergika (Antihistaminika), gegebenenfalls Glucocorticoide, beherrschbar. Bei lokalen Reizerscheinungen sind entzündungshemmende Externa anzuwenden. **Hinweis:** Bei der Anwendung homöopathischer Arzneimittel können sich die vorhandenen Beschwerden vorübergehend verschlimmern (Erstverschlimmerung). In diesem Fall sollten Sie das Arzneimittel absetzen und Ihren Arzt befragen. Wenn Sie Nebenwirkungen beobachten, die nicht in der Packungsbeilage aufgeführt sind, teilen Sie diese bitte Ihrem Arzt oder Apotheker mit.